

S c h u t z k o n z e p t
des
B a s e m e n t



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Begriffsbestimmungen	4
3. Ziele des Schutzkonzepts	4
4. Schutzauftrag.....	5
5. Risikoanalyse.....	5
5.1 Übergriffe durch Teammitglieder	5
5.2 Machtmissbrauch	6
5.3 Übergriffe durch Gäste.....	6
5.4 Fehlendes Fachwissen.....	6
6. Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt.....	6
6.1 Haltung.....	6
6.2 Partizipation.....	7
6.3 Kommunikation und Transparenz.....	7
6.4 Fortbildung.....	7
7. Intervention	7
7.1 Grundregeln für den Umgang mit (vermuteten) Übergriffen	8
7.2 Beschwerdemanagement	9
7.3 Maßnahmen des Vereins	9
8. Externe Anlaufstellen in Hamburg	9
Anhang 1: Verfahrensablauf bei Verdacht gegenüber Teammitgliedern oder Gästen	12
Anhang 2: Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	13

1. Einleitung

Der Basement e.V. schafft offene Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene aus den Stadtteilen Sülldorf/Iserbrook und der näheren Umgebung.

Dazu gehören insbesondere:

- regelmäßige Öffnungen der Räumlichkeiten des Vereins zur Ermöglichung von Begegnungen und Austausch sowie sozialer Interaktion durch beispielsweise Gesellschaftsspiele, Filme, Musik, etc.,
- jährlich eine Sommerreise mit Programmpunkten (z.B. Spieleabende, Gruppenprojekte, Workshoptage zu bestimmten Themen, Geländespiele und das Bergfest in der Mitte der Reise), um soziales Miteinander und Gemeinschaft zu fördern und das Gemeinwesen zu stärken,
- Wochenendreisen mit ähnlichen teambildenden Programmpunkten und
- projektbezogene Workshops, zum Beispiel Kreativ-Workshops zum Erlernen kreativer oder musischer Fähigkeiten und Workshops zu gesellschaftlichen Themen.

Auch die Arbeit innerhalb des ehrenamtlichen Leitungsteams, bestehend aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit des Basement e.V.. Pädagogische Ziele der Arbeit des Basement e.V. sind die Ermöglichung von Partizipation, die Förderung von Selbstbestimmung und sozialem Engagement und die Ermöglichung eines altersübergreifenden Austauschs. Diese werden durch das vielfältige Angebot des Basement e.V. verfolgt.

Im Basement e.V. sind über 20 ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene tätig, die diese Angebote gemeinsam gestalten und durchführen. Das ehrenamtliche Team wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet, welche bei pädagogischen Fragen zur Verfügung steht und einen verlässlichen Rahmen für die Arbeit des Teams bietet.

Das Team ist nach JuLeiCa-Standard ausgebildet, was eine regelmäßige Verlängerung der JuLeiCa durch die Teilnahme an Fortbildungsseminaren voraussetzt.

Weitere Informationen zu den Inhalten der Arbeit des Vereins sind dem Konzept und der Vereinssatzung zu entnehmen.

Es ist uns als Team ein zentrales Anliegen, Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt und sexualisierte Gewalt zu verhindern. Deshalb ist die Prävention dieser für uns ein essenzielles Thema, mit dem wir uns intensiv auseinandersetzen.

Im Rahmen dieses Schutzkonzepts möchten wir darstellen, wie wir im Basement e.V. die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unsere Angebote nutzen und/oder Teil des Basement-Teams sind, vor Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt schützen.

Die Entwicklung eines Schutzkonzepts ist ein stetiger Prozess in der Arbeit des Vereins. Gelebte Schutzkonzepte sind auf Dialog, Partizipation, Evaluation und gemeinsame Weiterentwicklung angewiesen. Das vorliegende Schutzkonzept gibt den aktuellen Stand der Auseinandersetzung des Vereins mit dem Thema Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt wieder. Es gilt verbindlich für alle ehrenamtlichen Teammitglieder des Basement e.V. und wird durch die Satzung des Basement e.V., ein Konzept mit pädagogischer Zielsetzung und einen über die Prävention sexualisierter Gewalt hinausgehenden Verhaltenskodex ergänzt. Desweiteren unterschreiben alle Teammitglieder eine Selbstverpflichtungserklärung.

Die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen lebt von zwischenmenschlichen Beziehungen, Gemeinschaft und Vertrauen. Der Basement e.V. möchte Jugendlichen und

jungen Erwachsenen in einer von vielen Umbrüchen geprägten Zeit einen sicheren und verlässlichen Raum bieten.

Jegliche Form von Übergriffen kann den jungen Menschen massiv schaden. Deshalb werden Übergriffe, Gewalt und sexualisierte Gewalt vom Basement e.V. in keiner Weise toleriert und erfordern ein direktes Handeln von Seiten des Vereins!

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Angebote des Basement e.V. gestalten und durchführen werden im weiteren als Teammitglieder bezeichnet. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Angebote des Basement e.V. nutzen werden Gäste genannt.

2. Begriffsbestimmungen

In diesem Schutzkonzept wird insbesondere immer wieder von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt gesprochen. Für ein einheitliches Verständnis ist es wichtig, diese zu Beginn des Schutzkonzepts zu definieren:

- *Grenzverletzungen* meinen das Überschreiten einer subjektiv empfundenen Grenze. Dies bezieht sich auf physische und psychische Grenzen.
- *Übergriffe* sind bewusste physische oder psychische Grenzverletzungen. Diese reichen von Belästigung bis hin zu strafrechtlich zu verfolgenden Gewalttaten.
- *Gewalt* bezeichnet die Androhung oder den Einsatz von physischem oder psychischem Zwang gegenüber anderen.
- *Sexualisierte Gewalt* oder *sexueller Missbrauch* beschreibt einen enormen Eingriff in die Intimsphäre einer anderen Person ohne ihr Einverständnis. Darunter wird jede Form von Gewalt verstanden, die sich in sexuellen Handlungen (auch ohne physische Nähe) ausdrückt.

3. Ziele des Schutzkonzepts

Das vorliegende Schutzkonzept soll im Basement e.V. zur Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt beitragen und dazu führen, dass sich alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Rahmen des Vereins Angebote nutzen und/oder gestalten, sicher fühlen.

- Im Basement e.V. soll ein Klima herrschen, welches die sensible und offene Auseinandersetzung mit Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt und ihrer Prävention ermöglicht.
- Alle Teammitglieder sollen sich der Ursachen und Folgen von Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt bewusst sein und für Grenzverletzungen sensibilisiert werden. Sie sollen insbesondere im Bereich Prävention regelmäßig geschult werden.
- Alle Teammitglieder sollen sich auch ihrer eigenen Grenzen in der Arbeit bewusst sein und, wenn nötig, für professionelle Unterstützung sorgen.
- Jugendliche und junge Erwachsene sollen durch die Angebote des Basement e.V. gestärkt werden und sich als sprachfähig erleben, um sich dadurch vor Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt schützen zu können.
- Durch eine Auseinandersetzung mit dem Thema soll eine erhöhte Aufmerksamkeit diesbezüglich im Verein erlangt werden, was Täter*innen den Zugang erschwert.
- Alle sollen wissen, wo und bei wem sie im Basement e.V. und auch bei externen Anlaufstellen Hilfe bekommen.

4. Schutzauftrag

Die Verantwortung, die Gäste und Teammitglieder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt zu schützen, liegt beim Basement e.V., aber auch bei allen Teammitgliedern individuell.

Zur individuellen Verantwortung gehört es, die eigene Rolle zu reflektieren, sie professionell auszufüllen und keine Grenzen zu überschreiten.

Alle Teammitglieder wirken aktiv an der Prävention von Machtmissbrauch und Grenzverletzungen mit. Alle Fehlhandlungen werden thematisiert und in angemessener Weise aufgearbeitet. Wenn nötig können hierzu externe Fachpersonen hinzugezogen werden.

5. Risikoanalyse

Die unterschiedlichsten Faktoren, Gegebenheiten und Situationen können Grenzverletzungen, Übergriffe und (sexualisierte) Gewalt begünstigen. Für das Schutzkonzept wurden allgemeine Risikofaktoren analysiert und nach Möglichkeit in den Strategien zur Vorbeugung berücksichtigt (siehe *Kapitel 6 - Prävention*).

In der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen muss davon ausgegangen werden, dass die jungen Menschen ganz unterschiedlich mit Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierten) Gewalttaten umgehen. Während einige in der Lage sind, diese umgehend zu erkennen und zu verbalisieren, kann es andere geben, für die dies nicht möglich ist und die sich als Reaktion darauf zurückziehen. Desweiteren muss berücksichtigt werden, dass es möglicherweise Jugendliche und junge Erwachsene gibt, die im privaten Umfeld Übergriffe erlebt haben oder erleben.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht in der Lage sind über erfahrene Grenzverletzungen zu sprechen und/oder bereits Übergriffe oder (sexualisierte) Gewalt erlebt haben, tragen ein deutlich höheres Risiko erneut Opfer übergriffigen Verhaltens oder (sexualisierter) Gewalt zu werden.

Bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind emotionale und körperliche Grenzen noch nicht klar entwickelt, beziehungsweise sie haben noch keine Erfahrung darin, diese zu kommunizieren.

Ganz grundsätzlich besteht bei offenen Angeboten, wie denen des Basement e.V., das Risiko, dass Vorfälle unerkannt bleiben, da Gäste nicht wiederkommen, statt zu thematisieren, wenn sie etwas stört oder verunsichert.

5.1 Übergriffe durch Teammitglieder

Sollten bereits kleine Grenzüberschreitungen von Teammitgliedern nicht besprochen und reflektiert werden, ist es für Täter*innen leicht, Grenzen zu verschieben.

Der extreme Zusammenhalt innerhalb einer Organisation begünstigt außerdem, dass Täter*innen nicht zur Verantwortung gezogen werden, beziehungsweise eine Tat begehen, weil sie davon ausgehen, nicht zur Verantwortung gezogen zu werden. In vielen Organisationen gibt es bei „Angriffen“ von außen den Reflex die Reihen zu schließen und die eigenen Mitglieder zu schützen. Aus Sorge um den guten Ruf und aus falschem Vertrauen in die eigenen Mitglieder werden Taten unter den Tisch gekehrt.

Deshalb ist es unumgänglich, dass innerhalb des Teams über Unsicherheiten gesprochen und ein Raum geschaffen wird, um gemeinsam zu reflektieren.

5.2 Machtmissbrauch

Die ungleiche Machtstruktur von Teammitgliedern gegenüber Gästen, aber auch älteren und erfahreneren Teammitgliedern gegenüber jüngeren unerfahreneren Teammitgliedern sorgt dafür, dass Macht missbraucht werden kann. Oft fällt es den Opfern schwer einen solchen Machtmissbrauch zu erkennen und vor allem, sich gegen ihn zur Wehr zu setzen. Deshalb ist es die Aufgabe des Vereins, Strukturen zu schaffen, die Machtmissbrauch vorbeugen.

5.3 Übergriffe durch Gäste

Übergriffe können von Teammitgliedern ausgehen, aber auch von Gästen. Es kann zu Übergriffen unter Gästen und gegenüber Teammitgliedern kommen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Angebote des Basement e.V. nutzen, sind dem Team nicht immer bekannt. Der Schutz von Gästen und Teammitgliedern setzt also eine besondere Aufmerksamkeit aller Teammitglieder voraus, um potenzielle Gefährdungen schnell zu erkennen.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist dahingehend gefordert, wie die Gäste untereinander agieren.

5.4 Fehlendes Fachwissen

Die Teammitglieder ab 16 Jahren haben eine JuLeiCa und sind damit befähigt offene Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gestalten. Sie können in der Arbeit aber auch in Situationen geraten, in denen es ihnen an pädagogischem Wissen fehlt. Dann ist es wichtig, diese Grenze zu erkennen, auf pädagogische Fachkräfte zurückzugreifen und für Unterstützung zu sorgen.

6. Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt

Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt ist ein Thema, welches alle Angebote des Basement e.V. betrifft und alle Teammitglieder einbezieht. Wichtig für gelingende Prävention sind die Art und Weise, wie im Team zusammengearbeitet wird und die individuellen Kenntnisse der Teammitglieder.

Im Basement e.V. werden gegenseitiger Respekt und eine offene Kommunikationskultur gelebt. Es ist ein zentrales Anliegen einen für alle Teammitglieder passenden Rahmen zu schaffen, in dem Anliegen jeglicher Art angesprochen und gemeinsam bearbeitet werden können. Alle Teammitglieder des Basement e.V. nehmen außerdem regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt teil.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) mit allen Teammitgliedern evaluiert. Alle Teammitglieder legen außerdem alle zwei Jahre ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor, verpflichten sich auf einen über die Prävention sexualisierter Gewalt hinausgehenden Verhaltenskodex und unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung. Der Basement e.V. strebt an anerkannter Träger der Jugendhilfe zu werden und der Hamburger „Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag in der Kinder- und Jugendhilfe“ beizutreten.

6.1 Haltung

Für gelingende Prävention sind eine professionelle, offene, reflektierte und selbstkritische Grundhaltung dringend notwendig. Grundlegend sind außerdem die Bereitschaft sich fortzubilden, stetig dazuzulernen und im Austausch zu sein.

Eine grundlegende Aufgabe aller Teammitglieder ist es ein angemessenes Nähe- und Distanz-Verhältnis zu allen Gästen und untereinander einzuhalten.

Beschwerden jeglicher Art werden grundsätzlich ernst genommen, aufgearbeitet und als Chance verstanden die Arbeit des Vereins zu verbessern.

6.2 Partizipation

Teammitglieder und Gäste werden dadurch gestärkt, dass basisdemokratisch Partizipation ermöglicht wird. Partizipation beschreibt hierbei die Einbindung in Entscheidungsprozesse und die Ermöglichung von Meinungsbildung und -äußerung. Außerdem das Schaffen eines Rahmens, in dem Anliegen, Sorgen und Wünsche geäußert und gemeinsam bearbeitet werden können.

Beispiele dafür sind die regelmäßigen Foren (Planungstreffen) mit allen Teammitgliedern, die regelmäßige Evaluation der Arbeit und ein offen zugänglicher Wunsch- und Sorgenbriefkasten für Teammitglieder und Gäste.

6.3 Kommunikation und Transparenz

Die Risiken für eine Grenzverletzung, Übergriffe und (sexualisierte) Gewalt lassen sich am besten meiden, wenn sie bekannt sind und im Team besprochen und reflektiert werden. Deshalb ist es ein zentrales Anliegen des Basement e.V., dass sich das gesamte Team regelmäßig mit Prävention auseinandersetzt und diesbezüglich ein offener und sensibler Umgang im Team herrscht.

Sollte sich ein Teammitglied in einer Situation unsicher gefühlt haben oder im Nachhinein nicht sicher sein, ob er*sie die richtige Entscheidung gefällt, beziehungsweise richtig gehandelt hat, ist das Forum der Ort, diese Unsicherheiten anzusprechen, um sie gemeinsam, im Team, zu reflektieren. Es gibt außerdem jederzeit die Möglichkeit sich einzeln mit anderen Teammitgliedern oder der pädagogischen Begleitung auszutauschen und Fragen und Unsicherheiten zu klären.

Gewaltfreie Sprache und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien werden praktiziert. Alle Beteiligten werden alters- und entwicklungsangemessen unterstützt ihr eigenes Handeln zu reflektieren, alternatives Handeln zu erlernen, eigene Rechte wahrzunehmen und Situationen aufzuarbeiten.

Schlimmer als ein Fehler ist es, über einen Fehler nicht offen sprechen zu können. Im Basement e.V. wird ein besonderer Wert auf Transparenz gelegt. Das bezieht sich auch auf den Umgang mit Fehlern. Es ist eine Daueraufgabe des Teams über begangene Fehler und bemerkte Unsicherheiten gemeinsam zu sprechen und diese zu reflektieren.

6.4 Fortbildung

Alle Teammitglieder bilden sich regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) zum Thema Prävention von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexualisierter) Gewalt fort. Dies kann im Rahmen der JuLeiCa-Verlängerung oder zusätzlich geschehen.

An den Fortbildungen kann im Team oder individuell teilgenommen werden. Die Fortbildungen müssen durch externe Fachpersonen gestaltet und durchgeführt werden.

7. Intervention

Der Umgang mit vermuteten Übergriffen und Gewalt durch Teammitglieder oder Gäste sieht das **Einbeziehen von Fachkräften, in erster Linie der pädagogischen Begleitung des Basement e.V.**, vor.

Vermutungen dieser Art können unterschiedliche Auslöser haben. Ob von Situationen berichtet wird, diese beobachtet werden oder es sonstige Gründe für eine solche Vermutung gibt, es gilt Ruhe zu bewahren, um zeitnah ein durchdachtes und gezieltes Handeln zu ermöglichen.

Insbesondere gilt es umgehend die pädagogische Begleitung einzubeziehen. Die pädagogische Begleitung soll jegliche Interventionen professionell begleiten. Sollte die Information die pädagogische Begleitung betreffen, kann stattdessen eine externe Stelle (z.B. eine der in *Kapitel 8 – Externe Anlaufstellen in Hamburg* aufgeführten) hinzugezogen werden.

7.1 Grundregeln für den Umgang mit (vermuteten) Übergriffen

Es sind verschiedene Situationen denkbar, in denen ein vager Verdacht oder ein konkreter Hinweis auf eine Grenzverletzung, einen Übergriff oder (sexualisierte) Gewalt geäußert wird. Deshalb gibt es auch kein allgemeingültiges Verfahren nach welchem interveniert werden kann. Dennoch ist es wichtig einige Grundregeln festzulegen, nach welchen gehandelt wird.

- *Schutz des (potenziellen) Opfers!*

An erster Stelle steht der Schutz der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Deshalb ist es nicht die Aufgabe der Teammitglieder eigene „Untersuchungen“ anzustellen oder den*die (potenzielle) Täter*in mit einem Verdacht zu konfrontieren.

- *Ruhe bewahren!*

Es ist niemandem geholfen, wenn schnell und impulsiv reagiert wird. Solange keine unmittelbare Gefahr im Verzug ist, ist genug Zeit sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen und sich die notwendige Unterstützung zu holen.

Dem (potenziellen) Opfer ist am meisten geholfen, wenn Ruhe ausgestrahlt und überlegt gehandelt wird.

- *Dokumentieren!*

Fälle von Übergriffen oder (sexualisierter) Gewalt können schnell überfordernd sein und eine unübersichtliche Dynamik entwickeln. Damit die Verunsicherung nicht zu Orientierungslosigkeit führt, ist es hilfreich schnellstmöglich alle Geschehnisse zu dokumentieren, um sie später zu strukturieren. Das kann schriftlich oder mündlich (als Tonaufnahme) erfolgen. Wichtig ist nur, dass im Nachhinein nachvollzogen werden kann, was passiert ist.

Neben der Funktion als Stütze für das eigene Handeln, kann die Dokumentation auch hilfreich für potenziell einzubeziehende Fachdienststellen oder die Strafverfolgungsbehörden sein.

- *Aufmerksam Zuhören!*

Es gilt allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mut zu machen, sich anzuvertrauen, wenn sie selbst eine Grenzverletzung erlebt haben, Opfer eines Übergriffs oder (sexualisierter) Gewalt geworden sind oder etwas mitbekommen haben. Es ist nicht hilfreich diese Personen unter Druck zu setzen. Ein solches Gespräch erfordert Einfühlungsvermögen.

Sollten sich einzelne Teammitglieder nicht in der Lage sehen, ein solches Gespräch zu führen, ist das in Ordnung. Dann liegt es aber in ihrer Verantwortung eine andere Vertrauensperson für das Gespräch hinzuzuziehen.

- *Vertraulichkeit!*

Auch wenn das Gespräch vertraulich ist, kann der Schutz weiterer (potenziell) Betroffener ein Handeln erzwingen. In jedem Fall sind Fachpersonen hinzuzuziehen, um einzuschätzen, was zu tun ist. Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich

Teammitgliedern anvertrauen sind von vornherein darüber zu informieren, dass Gespräche zwar vertraulich sein, aber dennoch das Hinzuziehen einer Fachkraft zur Folge haben können. Das Vertrauen der jungen Menschen ist wertzuschätzen, indem nicht mehr Personen als notwendig informiert werden.

- *Hilfe holen!*

Hier ist Vieles möglich: eine weitere Meinung (anderer Teammitglieder) einzuholen, die pädagogische Begleitung oder externe Fachkräfte einzuschalten. Grundsätzlich gilt es aber in jedem Fall, keinen Alleingang zu unternehmen. Das dient auch der eigenen Sicherheit, denn Teammitglieder sind kein Fachpersonal!

7.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden, sowie Anregungen, Ideen und Wünsche von Gästen, Eltern, Teammitgliedern oder sonstigen Vereinsmitgliedern werden aufgegriffen. Diese werden als Chance verstanden die Arbeit des Vereins zu bereichern und zu verbessern. Beschwerden jeglicher Art werden ernst genommen und sorgfältig bearbeitet. Ziel ist es, die Zufriedenheit und Sicherheit aller Beteiligten wieder herzustellen, (potenzielle) Opfer zu schützen und eine sichere Umgebung für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schaffen.

Im Basement e.V. dürfen und sollen alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen und sonstige Beteiligte Sorgen, Bedürfnisse, Probleme und Beschwerden offen und ohne Angst äußern. In erster Linie sind bei Problemen jeglicher Art die Teammitglieder jederzeit für Gäste und auch innerhalb des Teams ansprechbar. Haben Teammitglieder das Gefühl, ein Thema könnte sie überfordern, ziehen sie die pädagogische Begleitung des Teams hinzu und gegebenenfalls wird einer der angehängten Verfahrensabläufe genutzt, um der Beschwerde effektiv nachzugehen und alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schützen (siehe *Anhang 1 Verfahrensablauf bei Verdacht gegenüber Teammitgliedern oder Gästen* und *Anhang 2 Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung*).

Auch für betroffene Gäste oder Teammitglieder ist die pädagogische Begleitung ansprechbar, sollten sie sich damit wohler fühlen, als direkt mit einem Teammitglied über ihre Probleme zu sprechen.

Sollte ein Problem so schwer wiegen, dass keine Stelle innerhalb des Vereins passend scheint, um dieses zu besprechen, beziehungsweise der Verein Teil des Problems sein, dient der Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. als externe Beschwerdestelle.

In den Räumlichkeiten des Basement e.V. werden ein Plakat mit den jeweiligen Ansprechpartner*innen innerhalb des Vereins ausgehängt und Flyer für externe Anlaufstellen ausgelegt, so dass jede*r weiß, wo er*sie bei Problemen Hilfe bekommt.

7.3 Maßnahmen des Vereins

Sollte eine begründete Vermutung bestehen, dass ein Teammitglied einem Gast oder einem anderen Teammitglied gegenüber übergriffig oder gewalttätig agiert hat, kann dies zum Ausschluss aus dem Verein führen und strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

8. Externe Anlaufstellen in Hamburg

In den meisten Fällen sollten die folgenden drei Anlaufstellen passende Beratung, etc. anbieten oder können an weitere Stellen verweisen:

Dunkelziffer e.V.

- Bernstorffstraße 99, 22767 Hamburg (Bahrenfeld)
- 040 421070010/info@dunkelziffer.de

Stand: Februar 2025

- www.dunkelziffer.de
- Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren, die sexualisierte Gewalt erfahren oder erfahren haben

Wendepunkt e.V.

- Schillerstraße 43, 22767 Hamburg (Altona)
- 040 70298761/hamburg@wendepunkt-ev.de
- www.wendepunkt-ev.de
- Angebote für sexuell übergriffige Minderjährige und junge Erwachsene zwischen 10 und 27 Jahren

Zündfunke e.V.

- Max-Brauer-Allee 134, Eingang Hospitalstraße, 22765 Hamburg (Altona)
- 040 8901215/info@zuendfunke-hh.de
- www.zuendfunkde-hh.de
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 0 bis 27 Jahren und Frauen zur Bewältigung von sexuellem Missbrauch beziehungsweise sexualisierter Gewalt

Weitere mögliche (und spezialisierte) Anlaufstellen:

Allerleihrauh e.V.

- Hammer Steindamm 44, 22089 Hamburg (Wandsbek)
- 040 29834483/info@allerleihrauh.de
- www.allerleihrauh.de
- Beratungsstelle für Mädchen* und Frauen* zwischen 13 und 27 Jahren, die sexuelle Gewalt erfahren haben oder aktuell erleben

basis-praevent

- Steindamm 11, 20099 Hamburg (St. Georg)
- 040 39842662/basis-praevent@basisundwoege.de
- www.basis-praevent.de
- Beratungsstelle für Jungen* und Männer* zwischen 0 und 27 Jahren bei sexualisierter Gewalt

Dolle Deerns e.V.

- Niendorfer Marktplatz 16, 22459 Hamburg (Niendorf)
- 040 4294150/beratung@dollederns.de
- www.dollederns-fachberatung.de
- Beratungsstelle für Mädchen* und Frauen* zwischen 13 und 27 Jahren, die sexualisierte Gewalt, sexuelle Übergriffe oder sexuellen Missbrauch erlebt haben oder noch erleben

FairLove

- Lindenstraße 13, 20099 Hamburg (St. Georg)
- 0170 1901443/0151 20915362/Fairlove@diakonie-hamburg.de
- www.fairlove.sperrgebiet-hamburg.de
- Projekt zur Prävention der Prostitution Minderjähriger und zur Aufklärung über die Loverboy-Methode, Beratungsstelle für Mädchen* und Frauen* zwischen 12 und 21 Jahren

Frauen Notruf

- Beethovenstraße 60, 22083 Hamburg (Barmbek-Süd)
- 040 255566/kontakt@frauennotruf-hamburg.de

Stand: Februar 2025

- www.frauennotruf-hamburg.de
- Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen ab 12 Jahren

Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)

- Feuerbergstraße 43c, 22337 Hamburg (Alsterdorf)
- 040 428153200/KJND-Online@leb.hamburg.de
- www.hamburg.de/leb/kjnd
- Beratung und kurzfristige stationäre Aufnahme für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre in akuten sozialen Krisen

Kinderschutzzentrum Hamburg

- Emilienstraße 78, 20259 Hamburg (Eimsbüttel)
- 040 4910007/kinderschutz-zentrum@hamburg.de
- www.kinderschutzzentrum-hh.de
- Beratungsstelle für Kinderschutzfragen, richtet sich an Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

Mädchenhaus Hamburg

- Landesbetrieb Erziehung und Beratung
- 040 428153271/KJND-Maedchenhaus@leb.hamburg.de
- Telefonische Beratung rund um die Uhr und Vorübergehende Wohnmöglichkeit für Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren, die Schutz vor Gewalt suchen

Opferhilfe Hamburg

- Paul-Neumann-Platz 2-4, 22765 Hamburg (Altona)
- 040 381993/mail@opferhilfe-hamburg.de
- www.opferhilfe-hamburg.de
- Krisenberatungsstelle für Erwachsene, die Opfer einer Straftat oder eines Unfalls geworden sind

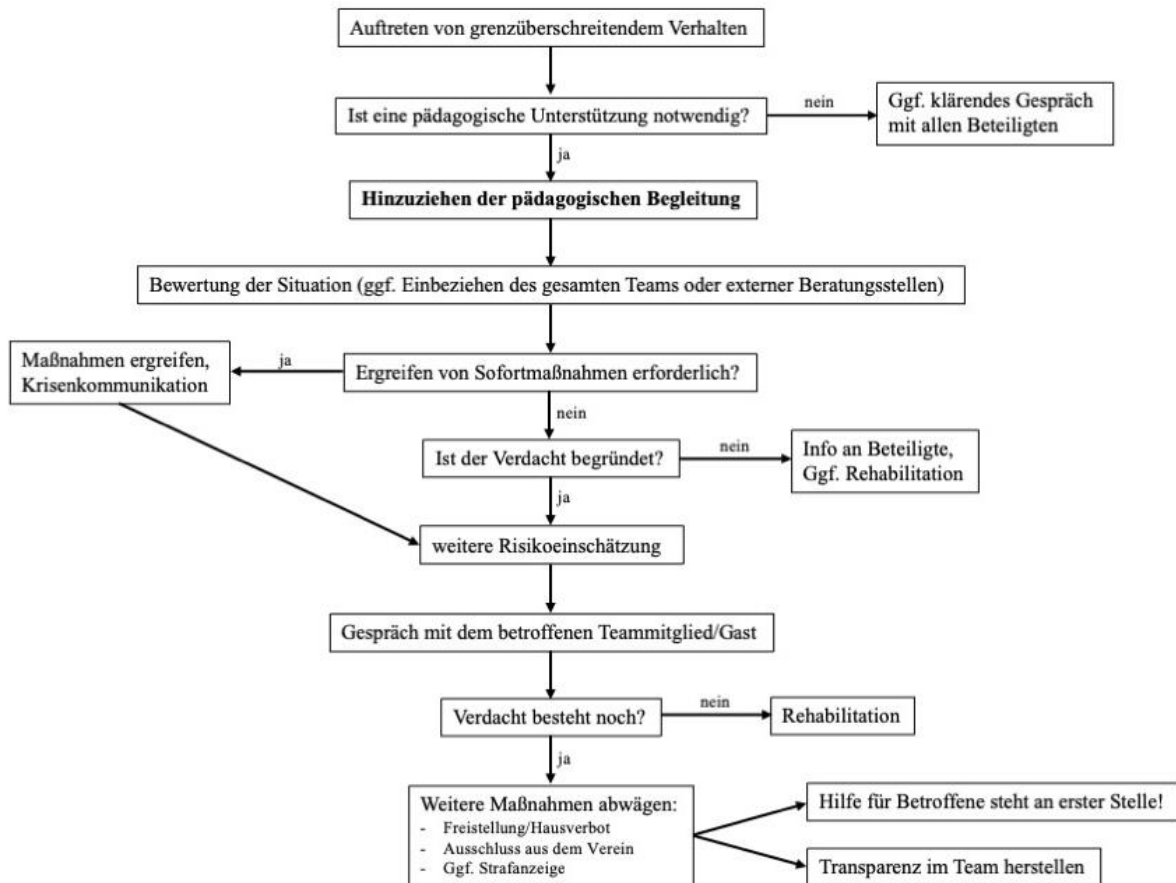
Zornrot e.V.

- Vierlandenstraße 38, 21029 Hamburg (Bergedorf)
- 040 721 7363/info@zornrot.de
- www.zornrot.de
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 0 und 27 Jahren, die sexualisierte Gewalt erlebt haben

Alle Beratungsstellen (außer FairLove) sind auch ansprechbar für Bezugspersonen und Fachkräfte!

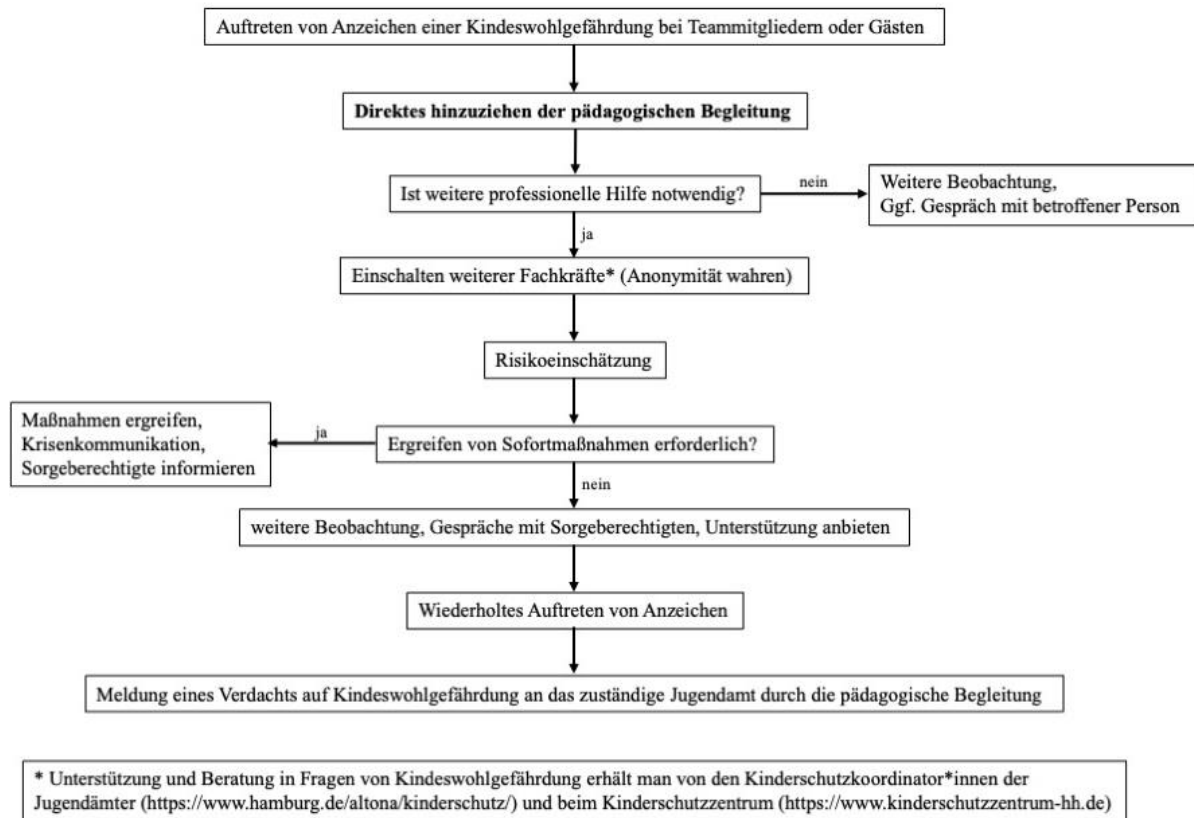
Anhang 1: Verfahrensablauf bei Verdacht gegenüber Teammitgliedern oder Gästen

Fällt im Basement e.V. grenzüberschreitendes, übergriffiges oder gewalttätiges Verhalten durch Teammitglieder oder Gäste auf, so wird umgehend das folgende Verfahren eingeleitet:



Anhang 2: Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Unter einer Kindeswohlgefährdung versteht man die Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes oder einer*ines Jugendlichen. Dazu gehören insbesondere körperliche oder psychische Gewalt, Vernachlässigung und Misshandlung. Werden im Basement e.V. Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung bei einem Gast oder Teammitglied erkannt, wird umgehend das folgende Verfahren eingeleitet:



Alle Beobachtungen und Gespräche werden dokumentiert.